Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr.,
mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 sgr.

Stettiner Zeitung.



Abend-Ausgabe.

No. 152. Dienstag, den 1. April. 1856.

Zu dem Brüsseler Wohlthätigkeitskongreß.

„Die großen Fragen der Gesellschaft, die früher in den Konzilien, darauf von diplomatischen Konferenzen behandelt wurden, fallen für die Zukunft in den Bereich national-ökonomischer Kongresse, in der Art des bevorstehenden Brüsseler internationalen Wohlthätigkeitskongresses."

Diesen Satz stellte das Pariser Blatt des Herrn Emil Girardin, „La Presse", vor einigen Tagen auf. „Die Idee von einem internationalen Wohlthätigkeitskongreß tauchte im Jahre 1847 auf. Ein Kongreß zur Verbesserung der Straf-Anstalten wurde in diesem Jahr zu Brüssel gehalten; eine große Anzahl von Mitgliedern dieser Versammlung faßten, bevor sie von einander schieden, den Entschluß, einen allgemeinen Verein zu bilden, um die Männer aller Länder, welche sich mit dem Loos der arbeitenden und bedürftigen Klassen beschäftigen, mit einander in engen Verkehr zu setzen. Mit der Ausführung dieses Beschlusses wurden einige Männer beauftragt, die sich an's Werk machten und in Paris ein Centralkomité, das den Verein repräsentiren sollte, bildeten. Dieses Komité nahm den Namen „Internationaler Wohlthätigkeitsverein" an. Nach einer durch die Revolution von 1848 verursachten Pause „wurden im Jahr 1853 in der ersten Sitzung des statistischen Kongresses die Fragen über das Einkommen der Arbeiterklassen, die Zahl der Armen, die Statistik des Unterrichts, der Kriminalfälle u. s. f. erörtert und es sprach die Versammlung einstimmig den Wunsch aus, es möchten in nächster Zeit die Männer, die sich in den verschiedenen Ländern mit den auf die physische, moralische und intellektuelle Verbesserung der Arbeiterklassen bezüglichen Fragen beschäftigen, auf einem allgemeinen Kongresse zusammentreten." Die während der Pariser Weltausstellung von 1855 zusammengetretenen Statistiker bestimmten Brüssel und den nächsten Monat September als Ort und Zeit der obgedachten Zusammenkunft. Die Verhandlungsgegenstände, wie sie in Paris aufgestellt wurden, umfassen das ganze Armenwesen: Säuglings- und Kleinkinderbewahranstalten, Elementarschulen, Arbeit der Kinder in Fabriken, gegenseitige Unterstützungsvereine zum Einkauf der Lebensmittel im Großen, Sparkassen, Pensionskassen, Blinden- und Taubstummen-Anstalten, Verehelichung der Armen, Ausrottung des Bettelns, Findlingshäuser, Ackerbau-Kolonieen, Sorge für freigelassene Sträflinge, Sonntagsheiligung, Lehr-Anstalten. Der Kongreß wird sich befassen: mit der Zerstückelung des Grundbesitzes; mit der längeren Ausdehnung der Pachtzeit; mit der Gründung des landwirthschaftlichen Kredits; mit der Erleichterung der direkt auf dem Ackerbau lastenden Beschwerden; mit der einsichtigen Verwendung der Kapitalien auf die Grundstücke; mit der Verbesserung der Kulturen; mit der Erstellung eines Korps landwirthschaftlicher Ingenieure und Aufseher; mit dem landwirthschaftlichen Unterricht; mit der Herstellung einer genauen und vollständigen landwirthschaftlichen Statistik; mit der Freiheit des Handels mit Getreide und Lebensmitteln; mit der Grundlage der gegenwärtigen Gesetzgebung hinsichtlich der Subsistenzmittel; mit der ausgedehnten und besser kombinirten Einwirkung des Handels auf Sicherung der Lebensmittelzufuhr und auf Ausgleichung der Preise; mit der Einrichtung von Niederlagen und Docks für den Handel; mit der Ermäßigung der Transportpreise; mit der guten Organisation der Märkte; mit der regelmäßigen Veröffentlichung der Marktpreise der Lebensmittel; mit der Verkehrsfreiheit zwischen dem Verkäufer und Käufer; mit der Einrichtung einer guten Handelsstatistik, um die Handels-Operationen aufzuklären und zu leiten und um die in dieser Hinsicht in den verschiedenen Ländern gemachten Erfahrungen vergleichen zu können; mit den verschiedenen Anwendungen des Assoziationsprinzips, um die Interessen der Produzenten und Konsumenten auszusöhnen, indem man sie gegenseitig sich näher bringt, und um in Folge dessen die durch unnütze Vermittlungsstufen verursachten Kosten zu vermeiden; mit der Aufstellung einer permanenten „Lebensmittel-Kommission" in jedem Lande; mit der Vermehrung, Erhaltung und Verbesserung der Nahrungsmittel; mit der Verbesserung der Arbeiterwohnungen; mit der Vervollkommnung der Werkzeuge der Handarbeit u. s. w.

Das Urtheil der „Presse" geht dahin, daß sie den Kongreß als Institut gut findet, hingegen die Stellung der Frage als gänzlich verfehlt bezeichnet. „Weder durch die Philanthropie, noch durch die Wohlthätigkeit wird man die Frage des Proletariats lösen, sondern nur durch Einführung der Gegen- und Wechselseitigkeit in die Grundlagen der bürgerlichen Gesellschaft. Statt in der Organisation der Wohlthätigkeit, besteht die Aufgabe gerade umgekehrt darin, die Wohlthätigkeit überflüssig zu machen. Armuth und Elend sind eine mit andern Zuständen eng verbundene Thatsache: man muß immer mehr dahin trachten, das Elend zu beseitigen. Dasselbe ist ein Risiko, das Mittel dagegen ist eine Assekuranz, wo diese organisirt ist, wird die Wohlthätigkeit unmöglich." Und die „Presse" hat mit ihrem Urtheil im Allgemeinen Recht.

Die Privatwohlthätigkeit richtet nicht so vielen Schaden an als die öffentliche, aber sobald sie ihre gewöhnliche Verborgenheit, Vorsicht und Unregelmäßigkeit aufgiebt, hat sie dieselben Fehler und würde dieselben Folgen haben, wenn sie sich ebenso weit ausdehnen könnte. Rief doch das Almosen der Klöster die gleichen heillosen Folgen hervor, wie das des Staates. Es zeigte sich dies, wie zur Reformationszeit, so damals, als Napoleon die Klöster in Rom aufhob. Von 30,000 Bettlern, die sich hülflos fanden, willigten nur 15,000 ein, sich auf die Listen eintragen und in den Lateran einsperren zu lassen, um auf neue Unterstützung Anspruch zu haben. Die Spenden der Klöster lockten also die Hälfte der von ihnen Unterstützten zum Müßiggang, und wie viele auch von den Armen, welche sich in den Lateran begaben, würden von ihrer Arbeit gelebt haben, hätten sie sich nicht derselben durch die allzureichlichen Beisteuern entwöhnen lassen? Auch heute steht die Zahl der Bettler in jedem italienischen Staate in geradem Verhältniß zur Zahl der Mönche und Nonnen.

Schon Aristoteles übrigens hat gesagt, Almosen im Großen sind wie Wasser in ein durchlöchertes Faß; es hat zur Folge ein allgemeines Elend oder Unmenschlichkeit.

Deutschland.

Berlin, 31. März. So ist denn der dritte Pariser Friede, sagt die Nat.-Ztg., am gestrigen Tage unterzeichnet worden, zur besonderen Befriedigung wohl für den kalendergläubigen Kaiser Napoleon. „Heute noch müsse Europa in Paris schlafen", hatte der Entschluß gelautet, mit dem die Heere der Verbündeten in der Frühe des Jahres 1814 vor den Thoren der Weltstadt standen; Graf Orloff, heute der Bevollmächtigte des allgemeinen Friedens, ging als Parlamentair vor, um über einen gutwilligen Einlaß der siegreichen Bundesmacht zu verhandeln. Aber das fallende Kaiserreich vertheidigte, obwohl hoffnungslos, das Feld der Niederlage Schritt für Schritt. Noch einmal mußte gerungen werden: um die Nachmittagsstunde, in welcher gestern die Adlerfeder und das goldene Dintenfaß ihren Dienst gethan, trafen die preußischen und französischen Garden auf einander. Am Abend war Illumination, aber nicht in der Stadt, sondern draußen auf dem Montmartre und den übrigen Erhöhungen brannten in weitem Gürtel die Wachtfeuer, welche den müden Kriegern die überwundene Weltbeherrscherin zu ihren Füßen zeigten. Ein ungeheures Stück Geschichte schien geschlossen und sollte so viel als möglich der Vergessenheit übergeben werden. Das ist freilich niemals ganz gelungen, und wie die aus der Revolution hervorgegangene Dynastie an einem 30. März gestürzt ward, so feiert sie jetzt an demselben Datum die solenne Anerkennung ihrer Auferstehung.

Berlin, 31. März. Die Kommission des Abgeordnetenhauses für Finanzen und Handel hat jetzt Bericht erstattet über den Gesetz-Entwurf, betreffend den Bau einer Eisenbahn von Kreuz über Landsberg a. d. W., Küstrin und Frankfurt a. d. O. und einer Eisenbahn von Saarbrücken nach Trier 2c., sowie über die auf Vollendung der Ostbahn, insbesondere auf den Ausbau einer direkten Eisenbahn zwischen Küstrin und Berlin sich beziehenden (vom Abgeordneten v. Kamptz und Genossen ausgegangenen) Anträge 2c. Die Kommission hat beschlossen, daß, da es sich hier um Eisenbahn-Anlagen von unzweifelhafter Rentabilität handelt, deren hohe wirthschaftliche und politische Bedeutung nicht zu verkennen ist, dem Hause die Annahme des Gesetzes zu empfehlen sei. Hinsichtlich der Strecke Küstrin-Berlin aber wolle das Haus beschließen: „In der Erwägung, daß durch eine Verbindung zwischen Küstrin und Frankfurt und die Anlage eines zweiten Geleises auf der Strecke Frankfurt-Berlin dem Ausbau der direkten Linie nicht präjudiciirt wird, — daß die Erfahrung der ersten Betriebsjahre nach Ausführung der neuen Verbindung ergeben wird, in wie fern durch letztere dem Bedürfniß des großen Verkehrs vollständig genügt ist, — die Erwartung auszusprechen, daß die Staats-Regierung, sobald sich die neue Verbindung für den Verkehr zwischen Berlin und den östlichen Provinzen als unzulänglich ergiebt, den für diesen Fall als Bedürfniß anzuerkennenden Ausbau der direkten Linie unverzüglich herbeiführen werde."

Der „St.-Anz." enthält folgende Verfügung, betreffend die Grundsätze in Beziehung auf die Benutzung der Bank-Anstalten:

„Wir haben bemerkt, daß die meisten Provinzial-Bankanstalten von den Grundbesitzern nur sehr selten benutzt werden. Der Grund hiervon kann nicht darin liegen, daß die Grundbesitzer anderswo billiger als zu dem Bankzinsfuße Kredit finden, da allgemein gerade darüber geklagt wird, daß sie, namentlich in den östlichen Provinzen, sehr schwer und nur unter den lästigsten Bedingungen Kredit erhalten könnten. Noch weniger haben wir Veranlassung, anzunehmen, daß die Bankvorstände den Grundbesitzern die Benutzung der Bank irgendwie erschweren, da Klagen der Art noch von keiner Seite laut geworden sind. Um die Benutzung der Bank thunlichst zu erleichtern, stellen wir nachstehend die Grundsätze zusammen, nach welchen bei derartigen Anträgen zu verfahren ist: 1) Was den Wechselverkehr anlangt, so unterliegt es zunächst keinem Bedenken, daß Wechsel, welche aus dem Betriebe ländlicher Gewerbe, wie aus dem Ankauf von Getreide und Kartoffeln zur Brennerei, von Oelsaaten für Oelmühlen, aus dem Verkauf von Holz, Getreide, Spiritus u. s. w. hervorgegangen sind, auch ohne Zutritt eines kaufmännischen Verbundenen auf den Namen von Gutsbesitzern allein diskontirt werden dürfen, wenn die Sicherheit unzweifelhaft ist, die Wechsel an einem Bankorte zahlbar gemacht sind und nicht über drei Monate zu laufen haben. Um den Grundbesitzern aber die Benutzung der Bank noch mehr zu erleichtern, wollen wir hierdurch ferner genehmigen, daß in den Zeiten des gewöhnlichen Geldbedarfs der Grundbesitzer, insbesondere also um die Zeit der Wollmärkte und der Erndte, auch solche Wechsel, welche aus dem landwirthschaftlichen Gewerbe nicht hervorgegangen, sondern nur zu dem Behufe ausgestellt sind, um sich über die vorübergehenden Geldbedürfnisse hinwegzuhelfen, von den Bankanstalten diskontirt werden dürfen. Wir wissen sehr wohl, daß die Diskontirung dieser Wechsel mit ganz besonderer Schwierigkeit verknüpft ist, weil ihnen die Grundlage fehlt, welche den richtigen Eingang der aus dem Geschäft selbst entsprungenen Wechsel verbürgt. Die Diskontirung solcher Wechsel wird daher auch stets die Ausnahme bilden müssen. Wenn die Bankvorstände aber darauf sehen, daß die so gewährte Hülfe nicht über die gedachten Zeiten ausgedehnt und auf einen den Verhältnissen der Betheiligten entsprechenden Betrag beschränkt wird und stets dessen eingedenk bleiben, daß die ganze Maßregel nur den Zweck hat und haben kann, den Grundbesitzern über einstweilige Bedürfnisse hinwegzuhelfen, nicht aber ihnen das fehlende Betriebskapital zu verschaffen, so besorgen wir nicht, daß aus der Diskontirung dieser Wechsel irgend erhebliche Gefahren und Verluste für die Bank entstehen werden. Rücksichtlich der übrigen Modalitäten bleiben die allgemeinen Bestimmungen in Kraft. Es wird daher in der Regel auf drei gute Unterschriften zu halten sein, wenn die vorhandenen zwei nicht unbedenklich sicher sind und eine Neuerung des Wechsels nur ausnahmsweise und niemals für länger als für weitere drei Monate zu genehmigen sein. Sind die Wechsel bei der Bankanstalt selbst zahlbar gemacht, so ist von der Bezahlung einer Provision für die hiermit verbundene Mühwaltung Abstand zu nehmen. 2) Rücksichtlich des Lombardverkehrs behält es bei den bestehenden Bestimmungen sein Bewenden. Da uns aber Mittheilung gemacht worden ist, daß sich namhafte Beträge der in verschiedenen Provinzen ausgegebenen Kreis-, Deichhau- und ähnlicher Obligationen in den Händen von Grundbesitzern befinden, so wird hierdurch genehmigt, daß auch diese Obligationen bis zu $^{7}/_{10}$ des Courswerthes, oder, wenn sich dieser nicht sofort ermitteln läßt, bis zu $^{7}/_{10}$ des Courswerthes derjenigen inländischen Papiere beliehen werden dürfen, welche bei gleichem Zinsfuße ungefähr dieselbe Sicherheit gewähren. Die letzte Vergünstigung kann übrigens auch anderen Personen, welche auf Papiere dieser Art Darlehne aufnehmen wollen, gewährt werden. Berlin, 27. März 1856.

Königlich Preußisches Haupt-Bank-Direktorium.

An sämmtliche Provinzial-Bank-Anstalten."

Der Rückkehr des Ministerpräsidenten Frhrn. v. Manteuffel wird in den letzten Tagen dieser Woche entgegengesehen.

Der Kabinetsrath Niebuhr ist von seiner Erholungsreise nach dem Rhein hierher zurückgekehrt, indeß, da er noch leidend ist, noch nicht in sein Amt wieder eingetreten.

Königsberg, 30. März. Se. Hoheit der Herzog Georg von Mecklenburg und dessen Gemahlin die Großfürstin Catharina Michailowna nebst Gefolge haben drei Tage in Dirschau verweilt, ohne bei dem stattfindenden Eisgange den Uebergang über die Weichsel ermöglichen zu können. Da auch voraussichtlich heute der Trajekt höchst schwierig sein dürfte, so haben sich die hohen Herrschaften dem Vernehmen nach gestern Abend von Dirschau nach Danzig begeben, um dort die Herstellung der gesicherten Verbindung über die Weichsel und Nogat abzuwarten. (K. H. Z.)

Aachen, 29. März. „Gestern Abends um 7 Uhr 25 Minuten sprang der Pulverthurm des in unserer Nähe liegenden Galmeiwerks Altenberg in die Luft. Die Explosion war so stark, daß auf eine Entfernung von mehr als dreihundert Ruthen viele Fensterscheiben eingedrückt wurden. Die in der Nähe befindlichen Ateliers und Häuser behielten keine Scheibe ganz, Thüren und Fenstern wurden sogar zum Theil aus den Angeln gerissen. Glücklicher Weise sind keine gefährlichen Verletzungen vorgekommen; nur einzelne unbedeutende Verwundungen durch niedergefallene Steine und zerschmetterte Fenster. Ueber die Entstehung dieses Ereignisses ist man ganz in Ungewißheit.

Mainz, 30. März. Bei der Bedeutung, welche der schon mehrfach erwähnte Fund eines Theiles einer Buchdruckerpresse von Gutenberg hier im Brauhaus zum „Gutenberg" für die Frage im Allgemeinen, die man in Holland und England noch immer bestreitet, ob nämlich Johannes Gutenberg der eigentliche Erfinder der Buchdruckerkunst ist, und wo zum erstenmale gedruckt worden, für unsere Vaterstadt speziell beansprucht, wird es auch für die Leser Ihrer Zeitung nicht ohne Interesse sein, zu erfahren, daß fortgesetzte Nachgrabungen dazu geführt haben, daß man ein Gewölbe entdeckte, von dem angenommen werden muß, daß es die geheime Werkstätte des großen Erfinders gewesen sei, und hat man

auch noch Druckwerkzeuge, wie Steine zur Bereitung der Farbe, aufgefunden. Da die Jahreszahl des ausgegrabenen Preßbalkens 1441 hier von entscheidender Wichtigkeit ist, so unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß hiermit allen Widersprüchen die Spitze gebrochen ist. (Sp. 3.)

Hamburg, 31. März. Der „H. C.“ meldet Folgendes aus Helgoland vom 27. März: „Aus ganz sicherer Quelle können wir die Meldung machen, daß die Rekrutirung am 4. April gänzlich aufhört.

Herr Lieutenant Bothe, der Chef der hiesigen preußischen Telegraphen-Station, ist von der preußischen Regierung zum Ober-Telegraphen-Inspektor ernannt worden, — eine Anerkennung seiner verdienstvollen Leitung des Telegraphen-Dienstes, welche in den hiesigen Geschäftskreisen allgemein mit größter Befriedigung begrüßt werden wird.

Oesterreich.

Krakau, 26. März. Im ganzen Königreiche Polen findet diese Nacht die Aushebung von 30,000 Mann Rekruten statt. Wie gewöhnlich wird dieselbe im Verlaufe einer Nacht vollzogen. Es werden Leute nicht wie ehemals im Alter bis 30 Jahr, sondern von 19 bis 35 Jahr ausgehoben.

Frankreich.

Paris, 29. März. Die Touloner „Sentinelle“ giebt im Nachfolgenden einige Aufschlüsse über die afrikanische Expedition, auf welche die im Moniteur angezeigte Truppen-Einschiffung nach Algier hinweist: „Ungeachtet der Aussichten auf den Frieden, dessen definitive Unterzeichnung man täglich erwartet, nimmt die in unserm Hafen herrschende Thätigkeit nicht ab. — Bereits ist ein Theil unseres Geschwaders nach der Krim abgegangen, um Kranke abzuholen; der andere Theil hat gleichfalls Befehl erhalten, sich segelfertig zu machen, um Truppen einzunehmen. 30,000 Mann der Orient-Armee sollen nach Algier gebracht werden, wo man eine große Expedition gegen die Kabylen vorbereitet. Nur 30,000 Mann der französischen Armee werden in Konstantinopel bleiben. Man beschäftigt sich mit Cantonirung der aus dem Orient zurückkehrenden oder nach Afrika einzuschiffenden Truppen. — Der Vice-Admiral Tréhouart ist noch immer im Touloner Hafen, wird aber demnächst am Bord des Linienschiffes „Bretagne“ abgehen.

Einem Privatschreiben aus der Krim zufolge, sind dort in sechs Wochen 60 Militär-Aerzte gestorben.

Nach einer Korrespondenz des Constitutionnel aus St. Petersburg ist dort ernstlich von einer neuen Anleihe die Rede, und zwar von nicht weniger als 100 Mill. S.-R. Es ist dies die vierte Anleihe seit Beginn der Feindseligkeiten. Vor Ausbruch des Krieges betrug die Staatsschuld Rußlands 788 Mill. 573,112 S.-R. Seitdem hat sich die Staatsschuld durch drei auf einanderfolgende Anleihen und mehrere Emissionen verzinslicher Schatzbons enorm vermehrt. Die Ausgaben überstiegen dabei alle Voranschläge, alle Berechnungen der Finanzmänner und das für die Einlösung und die Zinsen der schwebenden Schuld (dettes à terme) und der Renten bestimmte Kapital, genügt zur Amortisirung nicht mehr. Wenn Rußland sich sohin aus dieser Lage ziehen will, so muß es — was sehr schwer sein wird — in die Landesproduktion verdoppelte Thätigkeit zu bringen wissen, und zu diesem Behufe vor Allem die Transportmittel vereinfachen, denn die heutzutage vorhandenen sind so unzureichend, daß durch sie der Preis der Lebensmittel in manchen entlegenen Provinzen auf das Dreifache des ursprünglichen Werthes erhöht wird!

Die Gesundheit der Kaiserin bessert sich jeden Tag. Die Taufe des kaiserlichen Prinzen wird, wie man berechnet hat, in der zweiten Hälfte des Monats April stattfinden.

Paris, Montag, 31. März, Nachmittags 1¾ Uhr. Zufolge eines Anschlages an der Börse hat die Bank von Frankreich ihren Disconto von 6 auf 5 % herabgesetzt.

Großbritannien.

London, 29. März. „M. Post“ und „Times“ fangen an, die Erwartungen des Publikums über die Friedensbedingungen herabzustimmen. Die „Times“ läßt sich über den Werth des Pariser Friedens wie folgt aus:

„Nach den letzten Berichten aus Paris ist die neuliche diplomatische Schwierigkeit (wegen Preußens Rangstellung) auf dem Punkt, gehoben zu werden, und es verlautet, daß die Generale auf dem Kriegsschauplatz Ordre erhalten haben und erhalten werden, die Feindseligkeiten nicht wieder zu beginnen, auch wenn der 31. März noch nicht die Nachricht vom Abschluß des Friedens bringen sollte. . . . Wie sich die Umwälzungen von 1848 zu der großen Erhebung von 1789 verhalten, so erscheinen wohl die Kriege Pelissier's und Simpson's im Vergleich zu denen Napoleon's, Wellington's und Blücher's. Man wird keine große Veränderung bei uns auf dem Kontinent bemerken. Polen, Finnland, Beßarabien, der Kaukasus bleiben beim Alten. . . . Wir halten es daher für sehr gut möglich, daß das britische Volk über den Frieden mißvergnügt sein wird. Der Krieg begann unter großen Erwartungen, welche durch Siege und das Bewußtsein, den Kampf lange fortführen zu können, noch höher gespannt wurden. Gebietsabtretungen, dachte man, oder sogar eine Geldentschädigung dazu würden die Frucht unserer Anstrengungen sein. Aber es zeigt sich jetzt, daß unser Triumph ein ganz anderer und minder greifbarer Art ist. Unsere Siege und unsere ungeschwächten Hülfsquellen sind ihr eigener Lohn. Die Niederlagen des Czaren und die Verscheuchung der Angst, die über Europa gelegen hatte, darin besteht der Verlust Rußlands. Wäre kein einziges Zugeständniß dem Feinde abgezwungen worden, sollte sogar Sebastopol und Bomarsund wieder von Kanonen starren und Flottengeschwader unter ihren Kanonen beherbergen, so wäre Rußland doch nie mehr, was es einst gewesen ist. Die Alliirten haben einen zweifachen Wahn zerstört — den, daß Rußlands Heere unüberwindlich sind, und den, daß sein Gebiet für jede feindliche Invasionsarmee zum Grab werden muß. Sie haben gezeigt, daß der Fortschritt der Wissenschaft und die vergrößerte Ausdehnung der Handelsschifffahrt einen Feldzug möglich gemacht haben, der das Meer zur Operationsbasis hat, und daß Rußland sich jeden Augenblick nach dem Beispiel der Taktik von 1854 angreifen läßt. Sie haben nicht nur eine der zwei russischen Flotten zerstört und ihren Wiederaufbau verboten, sondern bewiesen, daß eine russische Seemacht nur ein kostspieliges exotisches Treibhausgewächs ist, das die Welt in Friedenszeiten täuschen mag, aber in der Stunde der Prüfung unbrauchbar wird. Was auch immer der Türkei für ein Schicksal in der Zukunft bevorstehe, für den Augenblick ist sie wenigstens von der Furcht vor Invasion und Zerstückelung erlöst. Sie hat daher Zeit zur Verjüngung, wenn diese überhaupt möglich ist.

Dem M.-Star meldet man aus Paris: Mit Bezug auf die theilweise Besetzung des türkischen Gebiets auf eine gewisse Zeit, weiß ich, daß sie im Prinzip von den alliirten Regierungen schon vor der Eröffnung des Pariser Kongresses, ja vor der Sitzung der Konferenz in Konstantinopel beschlossen war. Ich weiß auch, daß die Besatzungsarmee über 70,000 Mann stark sein soll, denn das französische Heer allein, wie schon früher gesagt, dürfte 35,000 oder 40,000 Mann dazu stellen. Nach Urquhart war die militärische Besetzung des ottomanischen Reichs schon vor Ausbruch des Krieges beschlossen; in der That sind es bald drei Jahre, daß er diese Pazifikationsmaßregel als unvermeidliches Ende des Krieges und eigentlichen Zielpunkt der westmächtlichen Politik vorausgesagt hat.

Die Flotte bei Spithead und bei der Motherbank (wo die Kanonenböte liegen) gewinnt immer größere Dimensionen und wird wahrscheinlich am 16. April, an welchem Tage sie von der Königin inspicirt werden soll, stärker sein als die Ostsee- und Schwarze Meeres-Flotte des Jahres 1854 zusammen. Mittlerweile indeß werden die Arbeiten in den Arsenalen immer mehr eingeschränkt; über 100 Arbeiter sind heute in den Arsenalen zu Chatham entlassen worden und eine ähnliche Zahl soll übermorgen in Woolwich entlassen werden.

General Lawrence von den Marine-Soldaten ist am 25. d. im 80. Jahre seines Alters gestorben. Er gehörte zu den wenigen noch lebenden Offizieren, die in der Schlacht von Trafalgar mitgefochten haben.

In den Londoner Docks ereignete sich am 27. folgender schauderhafte Vorfall. Zwei Schwestern besuchten ihren daselbst angestellten Bruder, damit er ihnen die Schiffe, Keller, Waarenhäuser u. dgl. zeige. Er geleitete sie auf ihrem Rundgange auch zur hydraulischen Hebemaschine, und als er sie auf kurze Zeit verlassen mußte, ermahnte er sie dringend, der Bodenöffnung, durch welche die Maschine auf und nieder ging, nicht nahe zu treten. Aber die Neugierde war stärker als die Furcht. Die beiden Mädchen beugten sich über die Oeffnung, um hinabzusehen. In demselben Augenblick sauste die Maschine nieder und trennte die Köpfe der beiden Mädchen vom Rumpfe, so daß sie mit hinabkollerten, während die Leiber am Rande der Bodenöffnung hinfielen. Der unglückliche Bruder mußte mit Gewalt zurückgehalten werden, sich nicht in die Tiefe nachzustürzen.

London, Montag, 31. März, Vormittags. Bis um Mitternacht tönte das Freudengeläute von den meisten hiesigen Kirchen. — „Times“ sagt, der Friedenstraktat tritt nicht, wie sonst üblich, erst vom Tage der Ratifikation, sondern bereits vom Tage der Unterzeichnung in Wirksamkeit.

Dänemark.

Kopenhagen, 28. März. Der Antrag auf Abschaffung des Gehalts der Reichsraths-Mitglieder ward mit Amendements mit 54 gegen 17 Stimmen verworfen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 25. März. Der preußische Banquier S. A. Sigismundt hat dem Demidoff-Hospital in Anerkennung der leutseligen Aufnahme, welche er 1854 in Rußland erfuhr und der Vortheile, welche ihm aus seinen Handelsgeschäften in diesem Reiche erwachsen, 1000 Rubel Silber mit dem Bemerken überwiesen, 3—400 Rubel Silber für die Bedürfnisse dieses Hospitals zeichnen zu wollen. Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra Feodorowna haben darauf geruht, dem gedachten Herrn Höchstihren Dank für diese Gaben auszusprechen.

Einem dem H. C. zugekommenen Berichte aus Odessa vom 20. März zufolge würden die dort in der nächsten Umgegend befindlichen Truppen, bis auf 6000 Mann, aus Gesundheitsrücksichten nach Tiraspol verlegt.

Reval, 15. März. Gestern kam hier eine offizielle Depesche an, wonach der jetzige allgemein geliebte Kaiser seine Krönung in der alten Reichshauptstadt Moskau für Ende Mai festgestellt hat, natürlich nur unter der Voraussetzung, daß der Friede bis dahin geschlossen ist.

Provinzielles.

♃ **Wolgast,** 31. März. Nachdem wir bereits vor etwa einem halben Jahre in der Person des Rechtsanwalts Jürgensen einen sehr wackern Schleswig-Holsteiner zu unserm Mitbürger erhalten haben, wird nunmehr abermals ein Schleswig-Holsteiner in unserer Stadt ein Asyl finden. In Stelle des nach Stralsund versetzten Kreisrichters Wittmütz ist nämlich nicht der Assessor Hagemeister, dem die Stelle provisorisch übertragen werden sollte, sondern der Gerichtsassessor Mathissen, bisher in Greifswald, früher in Schleswig-Holstein, hier eingetroffen, und soll demselben die hiesige Kreisrichterstelle definitiv übertragen werden. — Der Lieutenant zur See I. Kl. Rogge ist von Stettin hier eingetroffen, um binnen etwa 14 Tagen Sr. Majestät Schooner „Frauenlob“ von hier nach Stralsund zu führen. — Vor etwa acht Tagen machte in einem hiesigen Hotel ein für ein Stettiner Spritgeschaft reisender junger Mann, Namens D., den traurigen Versuch, sich mittelst Durchschneidens der Pulsader am Arm das Leben zu nehmen. Glücklicherweise wurde er an der vollständigen Ausführung durch einen Kollegen verhindert. Nachdem der Prinzipal des jungen Mannes hier eingetroffen, ergab sich, daß seine Kasse in bester Ordnung war und da sonst keine Vermuthungen irgend welcher Art vorliegen, die auf ein anderes Motiv schließen lassen, so scheint eine krankhafte Melancholie die Veranlassung zu diesem Selbstmordversuch gewesen zu sein. Der Bedauernswerthe ist, nachdem er 8 Tage in Behandlung des Dr. Susemihl sich befunden, gestern durch seine inzwischen hier eingetroffene Mutter nach Stettin gebracht. — In Stelle des nach Danzig versetzten Regierungs- und Schulraths Dr. Wantrup hört man jetzt mit ziemlicher Bestimmtheit den Pastor Wilken in Stralsund nennen. — Zur Verschönerung unserer sich malerisch längs dem Peeneufer hinziehenden Anlagen, sowie des sogenannten Lusttannenkamps hat sich hier ein Verschönerungskomité gebildet, welchem wir in diesem Jahre bereits die Anlage mehrerer geschmackvoller Partieen an der Peene und eine bessere Gangbarkeit des Tannenkamps verdanken. Die dem Komité erwachsenden Kosten werden durch freiwillige Beiträge der hiesigen Einwohner gedeckt.

Stettiner Nachrichten.

** **Stettin,** 1. April. Heute hat die II. Periode der diesjährigen Schwurgerichtssitzungen mit einer Anklage wegen schweren Diebstahls wider den Arbeitsmann Lemcke begonnen. Die übrigen Verhandlungen dieser Woche werden ausfüllen: am Mittwoch drei Anklagen 1) wegen Urkundenfälschung wider den Werkstattschreiber Schilling; 2) wegen schweren Diebstahls wider den Arbeitsmann Saß; 3) desgleichen wider die Arbeitsleute Steinbrink und Sengbusch; am Donnerstag eine Anklage wegen schweren Diebstahls wider den Arbeitsmann Heuer; und am Freitag eine Anklage wegen versuchten Todtschlags wider die Arbeitsfrau Falkenthal.

Als Geschworne werden in dieser Periode fungiren: die Herren Rentiers A. Malbranc und Fr. Manthey, Kaufleute A. L. Maske, Franz Meyer, Carl Müller, David Manasse, F. A. Niemann, Picht, Maler Th. Prutz, Kfm. Seipel, Zimmermstr. Radloff, Kfm. Retzlaff, Kfm. Riedel, Steindruckereibesitzer Chr. Fr. Rühlow, Bäckermeister Sagert, Klempnermstr. Schloß, Kfm. Alex. Ferd. Schneider, Böttchermstr. Chr. Schultz, Kfm. Franz Leop. Schultz, Apoth. Schwerdtfeger, sämmtlich von hier; aus dem Randowschen Kreise, die Herren: Gutsbesitzer Rud. Biesenthal auf Biesenthalshof, Fabrikbesitzer Bräunlich in Bredow, Gutspächter Dentzin auf Neuhof, Mühlenbesitzer W. Frank in Alt-Damm, Fabrikbesitzer Holberg in Grabow, Kfm. Ide in Penkun, Rittergutsbesitzer E. Kieckebusch auf Gellin, Segelmacher C. Schuhmacher in Grabow, Glasfabrikbesitzer Friedr. Strecker auf Stolzenburger Glashütte.

In der heutigen Sitzung nun stand vor den Schranken der Arbeitsmann Lemcke, von den Rollbergen bei Warsow. Derselbe war angeklagt, dem Knecht Steffen aus einem Stalle mittelst gewaltsamen Einbruchs ein Schwein und eine Ziege in rechtswidriger Absicht entwendet zu haben. Der Angeklagte hatte den größten Theil des entwendeten Fleisches unter einem Düngerhaufen vergraben, ein Kehlstück aber wurde bei ihm im Kochtopfe vorgefunden. Dadurch wurde er der That überführt. Die Geschwornen sprachen das Schuldig aus und das Gericht verurtheilte den rc. Lemcke nach dem Antrage des Staatsanwalts wegen schweren Diebstahls mittelst Einbruchs zu 2 J. 6 Mon. Zuchthaus und 3 J. Stellung unter Polizeiaufsicht.

Vermischtes.

* Der junge Heine verlangte als Studirender in Berlin vom Staatsrath Schultz eine Aufenthaltskarte. Dieser that sehr streng, warnte ihn vor Umtrieben, und warf ihm vor, daß er sich früherhin der preußischen Regierung durch seine Ansichten verdächtig gemacht. „Mein Gott!“ sagte Heine mit höflicher Emphase, „ich habe immer dieselben Ansichten wie die Regierung selbst, ich habe gar keine.“ — Im Sommer 1824 wohnte Heine in Potsdam, kam aber oft nach Berlin und besuchte seine Bekannten. Eines Abends kam er mit Professor Gans aus dem Thiergarten zu Mendelssohn-Bartholdy's, und erzählte unter Anderem: „Wir haben unterwegs uns Nelken gekauft; ich habe die meinigen zerpflückt und in's Wasser geworfen und Gans hat“ — mit müdem, wehmüthigen Tone sprach er das weiter — „die seinigen gegessen!“ Dieser Vortrag, wie ein kleines Gedicht abgerundet und geschlossen, so bezeichnend für die Unarten von Gans, wirkte wie ein Zauberschlag und erregte das laute Lachen der Gesellschaft. — Fürst Felix Lichnowsky war, so lange sein Vater lebte, schlecht bei Gelde. Eine Weile lebte er von und mit dem Klavierspieler Liszt und reisete mit ihm. Davon nahm Heine Gelegenheit zu sagen: „Franz Liszt, dieser großmüthige Beschützer talentvoller Fürsten.“

* Die große Bombe, welche von der Kompagnie der Lowmoor-Eisenwerke für die englische Regierung ausgeführt ward, mißt 36 Zoll engl. im Durchmesser, die Oeffnung in derselben ist 2⅜ Zoll im Durchmesser, die Dicke neben derselben 3¼, im Uebrigen 2½ Zoll, das Gewicht beträgt 2807 Pfd. Die Kosten, ohne die Füllung, belaufen sich auf 20 bis 25 Lstr. Um diese schwere Masse mit Bequemlichkeit in den Mörser bringen zu können, sind für das Anschlagen der Windetaue 4 schmiedeeiserne Griffe mit eingegossen. Die schmiedeeisernen Mörser für diese Bombe sind noch in Arbeit und werden ungefähr 36 Tons wiegen.

Börsenberichte.

Stettin, 1. April. **Witterung:** Trübe Luft. Temperatur — 5°. Wind OSO.

Am heutigen Landmarkt hatten wir eine Getreide-Zufuhr bestehend aus: 2 W. Weizen. 1 W. Roggen. — W. Gerste. — W. Erbsen. 3 W. Hafer. Bezahlt wurde für Weizen 76 bis 82, Roggen 72—78, Gerste 52—56, Erbsen 80—86 Rt. pr 25 Scheffel, Hafer 36—38 pr 26 Scheffel.

An der Börse:

Weizen, flau, geschäftslos, pr Frühjahr 88.89pfd. gelber Durchschnitts-Qualität 100 Rt. Gd., 84.90pfd. 90 Rt. Gd., pr Mai-Juni 100 Rt. Gd., Rt. Juni-Juli 100 Rt. bez. u. Br.

Roggen, weichend, loco 82.83pfd. pr. 82pfd. 68 Rt. bez., schwerer pr. 82pfd. 70. 69 à 68 Rt. bez., 82pfd. pr Frühjahr 68, 67, 67½ Rt. bez., 67 Rt. Gd., pr Mai-Juni 67 Rt. 66½ Rt. bez., 65 Rt. Gd., pr Juni-Juli 65 Rt. bez. u. Br., pr Juli-August 63 Rt. Br., 62 Rt. Gd.

Gerste, sehr flau, loco 75.76pfd. pr 75pfd. 51 Rt. bez., pr Frühjahr 74.75pfd. große pomm. 52 Rt. Br.

Hafer, schwach behauptet, loco 52pfd. 33½ Rt. bez., pr Frühjahr 50.52pfd. excl. poln. und preuß. 33 Rt. Gd.

Erbsen, kl. Koch- nach Qualität 82 à 86 Rt. Br.

Leinöl loco incl. Faß 14¼ Rt. bez., ohne Faß 14 Rt. Br., pr April-Mai incl. Faß 14 Rt. Br.

Rappkuchen 2 Rt. Br.

Kleesaamen, weiß 28 à 30 Rt., roth 21 à 24 Rt. nominell.

Rüböl, ziemlich unverändert, loco 17 Rt. Br., 16⅚ Gd., pr April-Mai 17¼ Rt. Br., 17 Rt. Gd., pr Sept.-Okt. 14⅝ à 19/24 Rt. bez. u. Gd., 15 Rt. Br.

Spiritus, sehr flau, loco ohne Faß 13½, ⅝, ¾ % bez., pr Frühjahr 13¾ % bez. und Gd., ⅝ % Br., pr Mai-Juni 13½ % bez. und Br., Juni-Juli 13½ bez. und Gd., pr Juli-August 13⅛ % bez., pr August 12⅞ % bez. u. Br., pr August-Septbr. 13 % bez.

Actien: Union-Promessen 102 Br. Germania-Promessen 101 Br. Neue Dampfer-Compagnie I. Serie 108 Gd., II. Serie 110 Gd. Pommerania 112 Br. Nationalbank-Actien 124½ Br.

Die telegraphischen Depeschen melden:

Berlin, 1. April, Nachmittags 2 Uhr. Staatsschuld-Scheine 86 Br. Prämien-Anleihe 3½ % 113 Gd. Berlin-Stettiner 157 bez. Stargard-Posener 96 bez. Köln-Mindener 169¾ bez. Rheinische 115 bez. Französisch-Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 173 bez. London 3 Mt. 6. 22 bez.

Roggen pr Frühjahr 69½, 69 Rt. bez., pr Mai-Juni 69½, 69 Rt. bez., pr Juni-Juli 66¾ Rt. bez., ½ Gd.

Rüböl loco 17½ Rt. Br., pr April-Mai 17⅜, ⅓ Rt. bez., pr Sept.-Okt. 14 7/12 Rt. bez.

Spiritus loco 26¼ Rt. bez., pr April-Mai 26¼, ½ Rt. bez., pr Mai-Juni 26¾, ½ Rt. bez., pr Juni-Juli 27¼ Rt. bez.

London, 31. März. Für Weizen mehr Nachfrage, aber wenig Geschäft. Frühjahrs-Getreide und Mehl unverändert.

Amsterdam, 31. März. Weizen, preishaltend, stille. Roggen, 5 fl. niedriger, lebhaft. Rappsaat pr Frühjahr 97½ L. nominell. Rüböl desgl. 48½ fl.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz u. Comp.

März.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	30	338,92‴	339,03‴	339,14‴
Thermometer nach Reaumur.	30	— 1,4°	+ 3,0°	— 0,4°

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schoenert in Stettin. Druck von R. Graßmann in Stettin.